

Meyer, Kaufmann in Gera; C. Pogge, Forstleve in Kupferhütte bei Lauterberg; Schirdewan, Königl. Forstassessor in Annaburg, Bez. Halle; Schöch Königl. Forstkassen-Mendant in Annaburg, Bez. Halle; Moritz Weißbach, Anstalts-Inspektor in Leipzig-Thonberg.

## Bienenwirtschaft und Vogelschutz.

Von Dr. E. Rey in Leipzig.

Auf der Proscribiertenliste, welche wir uns aus den zerstreuten Notizen in der umfangreichen bienenwirtschaftlichen Litteratur zusammenstellen können, findet sich eine ansehnliche Anzahl von Vögeln, über die als schlimme Bienenvertilger das Todesurteil gefällt wurde, ohne daß ein genügender Beweis für ihre angeblichen Frevelthaten beigebracht, noch ihnen ein Verteidiger gestellt worden wäre. Prüfen wir die Personalakten dieser Unglücklichen gewissenhaft, so zeigt sich, daß es sich hier nur um zwei wirklich Schuldige, den nur für Südeuropa in Frage kommenden Bienenfresser (*Merops apiaster*) und den Storch (*Ciconia alba*) handelt, während mehreren zum mindesten mildernde Umstände zugebilligt werden müßten und der ganze Rest von Rechtswegen frei zu sprechen wäre.

Wenn ich nun von Seiten des hiesigen Ornithologischen Vereins diesen Vögeln als Anwalt bestellt worden bin, so halte ich mich für verpflichtet den Bienenzüchtern gegenüber meinen Standpunkt in Bezug auf die Vogelschutzfrage gleich vorweg klar zu legen.

Ich gehöre nicht zu jenen Vogelschutz-Fanatikern, die dem Vogel mehr Recht einräumen wollen als dem Menschen, den sie am liebsten in ein solches Verhältnis zum Vogel herabdrücken möchten, in welchem der Hindu zu seinem heiligen Gulman-Affen steht. Hatte man doch in einem Entwurf zum deutschen Vogelschutzgesetze den Versuch gemacht, denjenigen unter Strafe zu stellen, der sich vermaß, hauliche Menderungen an seinem Hause vornehmen oder einen Baum in seinem Garten fällen zu lassen, so lange die Jungen eines zufällig dort nistenden nützlichen Vogels noch nicht ausgeflogen waren! Mein, verehrter Leser, solch albernen Standpunkt nimmt kein Ornithologe ein. Er wird vielmehr, und wenn er noch so begeistert in Würdigung des ästhetischen Wertes der Vögel für ihren Schutz eintritt und der Vertilgung, die Unkenntnis oder Rohheit unter ihnen ausrichten können, noch so energisch entgegentritt, es niemand verübeln, wenn er zur Notwehr greift, falls er seine materiellen Interessen durch einen Vogel wirklich beeinträchtigt sieht.

Freilich darf es sich hier nicht um Vermutungen handeln, sondern für die Schädigung müssen Beweise vorliegen, vollgültige Beweise.

Sicher festgestellt können solche Uebergriffe der Vögel aber nur durch sorgfältige Untersuchung ihres Mageninhaltes werden und zwar muß diese Untersuchung von

einem Ornithologen vorgenommen werden, der auch auf entomologischem Gebiete zu Hause ist.

Denn vielfach werden die halbverdauten Nester von Hummeln, Wespen, Blattwespen u., ja von harmlosen Fliegenarten als Bienen angesehen und daraus irrthümlicher Weise die Schädlichkeit des Vogels gefolgert, und selbst die Feststellung der betreffenden Vogelart ist oft nicht ganz unaufsehbar.

Richtig ist es ja, daß hier und da einer unserer Bürger, namentlich der rot-rückige Bürger (*Lanius collurio*) einige Bienen fort schnappt; daß manchmal die Kohlmeise (*Parus major*) die Bienenstöcke durch Anklopfen beunruhigt und am Flugloch erscheinende Bienen verzehrt. Diese Vögel verstehen es aber auch ihre Beute so geschickt zu tranchieren, daß ihnen der Giftstachel nichts anhaben kann. Wenn aber die Rotschwänzchen (*Erithacus titis* und *phoeniceus*), unsere beiden Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola* und *atricapilla*), das Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), die weiße Bachstelze (*Motacilla alba*) und selbst die Haus- und Rauchschwalbe (*Chelidonaria urbica* und *Hirundo rustica*) als „Erzfeinde der Bienen“ hingestellt werden, so beruht dies schon aus dem Grunde zweifellos auf einem Irrtum, weil alle diese Vögel ihre Beute verschlingen, ohne sie zu zerstückeln, und zu Grunde gehen müßten, wenn sie sich an Arbeitsbienen wagen wollten. Wie gut sie übrigens die stechenden Insekten kennen und welchen Respekt sie vor deren Stachel haben, davon kann sich jeder leicht überzeugen, wenn er einem dieser Vögel in der Gefangenschaft Bienen vorwirft. So gierig sie sich im allgemeinen auf ihnen gebotene Insekten auch stürzen, eine stechende Biene werden sie sicher nicht annehmen, während sie Drohnen, wenn auch nicht gerade gern, verzehren.

Selbst jung aus dem Neste genommene Rotschwänzchen, die ich aufgefüttert hatte, zeigten eine heilige Scheu vor Bienen und Wespen, ja sie verschmähten sogar ähnlich gezeichnete Fliegenarten.

Wer Hausrotschwänzchen und Fliegenschnäpper in der Nähe von Bienenhäusern beobachtet, wie sie plötzlich vom nahen Zaun oder von einem Mauervorsprung fortschießen, eine Beute blitzschnell im Fluge ergreifen und wieder auf ihren Beobachtungsposten zurückkehren, der kann allerdings leicht zu der irrigen Ansicht verleitet werden, daß ihre Jagd den Bienen gelte. Wer aber näher zusieht, oder den Mageninhalt eines solchen unschuldig getödteten Vögels untersucht, wird sich leicht überzeugen, daß sein Verdacht unbegründet war. Vielfach wird eine solche Untersuchung sogar zu dem Ergebnis führen, daß der Vogel den Bienenstand nicht nur nicht geschädigt hat, sondern daß es Feinde der Bienen waren, die er erhaschte, besonders Wachsmotten (*Galleria mellonella*).

Ich weiß wohl, daß es unter den Bienenwirten auch solche giebt, die längst zu dieser Ueberzeugung gekommen sind, und gerade darum hoffe ich, daß auch die

übrigen, die sich gewöhnt hatten ohne Untersuchung jeden Vogel, der sich am Bienenstocke zeigt, als Feind zu betrachten, meiner Bitte um Schonung ihr Ohr nicht verschließen werden. Wer sich aber für berechtigt hält den vermeintlichen Bienenfeinden mit Pulver und Blei entgegenzutreten und eine Untersuchung des Vogels aus irgend einem Grunde nicht selbst vornehmen kann, den bitte ich, mir direkt oder durch Herrn Dr. Krancher hier die Kadaver solcher Vögel zur Feststellung des Mageninhaltes zugehen zu lassen. Herr Dr. Krancher wird die Resultate dann im „Deutschen Bienenfreund“ bekannt geben. Nur auf diese Weise lassen sich erfolgreich Vorurteile bekämpfen, die sonst unausrottbar sind.

Als lehrreiches Beispiel dafür kann die Geschichte der Wasseramsel (*Cinclus aquaticus*) dienen. Die Fischzüchter hatten von jeher diesen Vogel als schlimmen Feind der Fischbrut angesehen und trotzdem von den verschiedensten Ornithologen nachgewiesen war, daß seine Nahrung fast ausschließlich aus Schädigern der Fischbestände bestehe, setzten die Fischereivereine und selbst die Badische Regierung eine Prämie auf die Erlegung dieses nützlichen Vogels, der allein im Jahre 1892/93 in Baden 632 dieser harmlosen Tiere zum Opfer fielen. Als dann von berufener Seite (Dr. Finsch) darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Fischerei, der man damit aufhelfen wollte, durch diese Verordnung schwer geschädigt würde, hob die Badische Regierung die Prämienzahlung sofort auf.

Dies mag genügen um zu zeigen, was blinder Eifer anzurichten im Stande ist und wie notwendig es ist, ohne Voreingenommenheit sorglich zu prüfen, bevor man ein Tier verdammt.

---

## Ueber das Vorkommen einiger seltener Vogelarten in Sachsen.

Vorkläufige Mitteilung von Dr. F. Helm.

Die zwischen Frohburg und Groß-Görsfeld liegenden 3 Teiche, der Straßenteich, Ziegelteich und Große Teich, sind in mehr als einer Hinsicht ornithologisch sehr interessant. Während der Zugzeit dienen sie verschiedenen Wanderern als Raststation. So beobachtete ich dort 1894 neben *Totanus ochropus* (L.) und *calidris* (L.) an dem ablaufenden Straßen- und Ziegelteiche auch *Tringa alpina* Linn. und *minuta* Leisl. und am 7. April d. J. an dem letzteren auch 6 *Limosa aegocephala* (L.) Ein im Oktober 1860 am Großen Teich erlegter Seeadler befindet sich gegenwärtig noch im Hotel zum Roten Hirsch in Fr. Aber auch sonst in Sachsen nicht häufig anzutreffende Arten bevölkern zur Brutzeit diese Teiche. Abgesehen von dem dajelbst häufigen Rohrammer, konnte ich regelmäßig meckernde Bekassinen stellenweise dort beobachten. Auf dem Ziegelteich — der Straßenteich ist in Folge der in der Nähe vorüberführenden Straße nach Röhren und einer an seinem unteren Teile befindlichen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Rey F.

Artikel/Article: [Bienenwirtschaft und Vogelschutz. 235-237](#)